



## Der Zeuge

### Prolog - Der Zeuge

Erschöpft stapfte Kemian durch den Schnee. Trotz der Kälte war der alte Jäger schweißgebadet, dazu kraftlos und kurz davor sich aufzugeben. Die aschgrauen Haare klebten ihm auf der Stirn, sein Wanderstock war angeknackst und sein Umhang zum größten Teil in Fetzen gerissen. Der lange Fußmarsch hatte seine Spuren hinterlassen und dem alten Mann zu keiner Zeit Gnade erwiesen. Im stillen Schein des Vollmonds waren Kemians mühevollen Schritte und sein klägliches Schnaufen die einzigen Laute, welche man in dieser klaren Nacht hätte wahrnehmen können. Doch Kemian war allein. Die Stimmen die er hörte, waren in seinem Kopf und gaben ihm immer mehr das Gefühl von großer Besorgnis.

Für einen Moment blieb er stehen, atmete ein paar mal tief durch und fokussierte seinen Blick. Durch die dunklen Umrisse der Bäume konnte er endlich das warme Licht in den Fenstern der Taverne erkennen, dessen behagliches Flackern den davor liegenden Schnee in eine Ansammlung goldener Kristalle zu verwandeln schien. Die Hütte lag ein wenig abseits des Dorfes und fiel einem leicht ins Auge, sobald man den Waldrand erreichte. Die Gewissheit, dem kräftezehrenden Fußmarsch bald ein Ende bereitet zu haben, weckte in Kemian einen Schimmer von Erleichterung. Nicht mehr lange, und er könne den Bewohnern von Nerabin endlich erzählen, welche finstere Beobachtung er vor einigen Nächten gemacht hatte. Die einflüsternden Zweifel, die Leute könnten ihm nicht glauben, geschweige denn verspotten, versuchte er zu ignorieren. Kemian war überzeugt von der Wichtigkeit seiner Botschaft, denn das, was er gesehen hatte, könnte schon bald zu einer Bedrohung für alle Königreiche werden.

### Kapitel 1 - Roter Rauch

„Du Karson, die Suppe ist mal wieder köstlich.“, rief Naithan in Richtung des Tresens und ließ seiner Zunge einen weiteren Löffel der roten Brühe schmecken. Karson nickte ihm mit einem Augenzwinkern zu, nicht sicher, ob er seinen Ziehsohn richtig verstanden hatte. Die Kulisse war gefüllt von angeregten Gesprächen, klirrenden Krügen und knackendem Kaminholz. Aus einer dunklen Ecke vernahm man die zarten Klänge eines Geigers, die nach jedem erdenklichem Spott dem folgendem Gelächter zum Opfer fielen. Es war warm, die Luft war stickig und auch sonst war alles so wie immer.

Karson hatte seine Gäste gut im Blick und war mal wieder damit beschäftigt, das Geschirr seines Lokals auf Hochglanz zu polieren. So brüchig die alte Holzhütte seiner Taverne auch war, eines musste man dem dicklichen Gastwirt lassen. Er war stets darauf bedacht sein Lokal sauber zu halten und es im besten Licht zu präsentieren. Neben seiner Eitelkeit galt Karson zwar als freundlich, hatte sich öfter aber auch schon als launenhafter Gastwirt erwiesen. So konnte es schon mal vorkommen, dass eine fallengelassene Suppenschüssel einer Kellnerin die Arbeit kostete oder er wegen einer verlorenen Partie Karten seine komplette Kundschaft vor die Tür setzte. Trotz dieser Umstände war die alte Taverne schon immer ein gern besuchter Ort, zumal jeder wusste, dass hier die köstlichsten Speisen der Region serviert wurden.

„Naithan, 30 Kröten.“, fuhr ihn Gregor mit grobem Ton an.

„Wie bitte?“

Genervt zeigte Gregor mit seiner rechten Pranke in die Mitte des wackeligen Holztisches an dem sie saßen.

"Gehst du nun mit, oder was?"

Naithan musterte sein Blatt. Im trüben Licht des Kaminfeuers erkannte er nur schwer, dass ihm das Erscheinen einer 4 eine Straße einbringen würde. Sollte es das Schicksal mal gut mit ihm meinen, würde er seinem kräftigem Gegenspieler damit einen großen Batzen Geld abnehmen. Allerdings bedeuteten 30 Kröten auch eine Woche Essen und knapp bei Kasse war er sowieso schon. Er zögerte.



## Der Zeuge

"Nee, ich bin raus.", sagte Naithan schließlich und schnippte seine Karten zurück in den Stapel. Zufrieden mit seiner Entscheidung schlürfte er einen weiteren Löffel seiner Suppe, während Gregor schon damit begonnen hatte, das Deck für eine neue Runde zu mischen.

Plötzlich schepperte ein ohrenbetäubender Knall durch den Raum, dessen Ausmaß alle Leute aufschrecken ließ. Die Tür des Lokals stand sperrangelweit offen. Vor ihr lag ein sichtlich älterer Mann, der nur schwer atmete. Seine grauen Haare verdeckten das Gesicht, seine Kleider waren von Fetzen übersät und sein zerbrochener Wanderstock lag regungslos neben ihm. Er muss vor Erschöpfung gestolpert sein und war regelrecht mit der Tür ins Haus gefallen.

"Du liebe Güte, das ist Kemian der Jäger!", platze es aus Karson heraus. Unter der erschrockenen Masse machten sich fragende Blicke breit. Auch Naithan hatte den Mann, den sein Ziehvater soeben erkannt hatte, noch nie gesehen.

"Los, tragt ihn sofort nach oben!", leitete er die entrüstete Kundschaft an und wetzte hinter seinem Tresen hervor.

Er und zwei weitere Gäste packten sich den alten Mann und machten sich auf in Richtung Treppe. Der Rest der Leute stand immer noch wie angewurzelt da.

"Ach Naithan!", rief Karson noch auf halbem Wege Richtung Obergeschoss. "Bringe unserem Gast doch bitte eine warme Suppe nach oben."

"Ja doch, sofort.", stotterte er, noch nicht ganz erholt von seinem Schrecken und eilte in die Küche. Nach kurzer Zeit fing der Geiger wieder an zu spielen.

Als Naithan das Gästezimmer betrat sah er, dass der alte Jäger wieder ein wenig zu Kräften gekommen war. Er saß auf dem Bett und sein Körper war in eine dicke Wolldecke gehüllt. Die vor Nässe triefenden Kleider hatte man ihm abgenommen und hingen nun über dem Stuhl auf dem Karson mit vorgebeugtem Oberkörper saß. Mit angstverzerrtem Gesicht starrte er den Jäger an, einem Ausdrück, den Naithan noch nie bei ihm beobachten konnte.

„Und du hast es mit eigenen Augen gesehen?“, fragte er den erschöpften Gast. Trotz der Decke war Kemian noch immer am zittern und konnte nur mit schwacher Stimme antworten.

„Vor zwei Nächten an der Lichtung von Gabron. Ich sah es klar und deutlich. Sie waren zu dritt, machten sich über einen Hirsch her.“

Kemian musste mehrmals niesen. Sofort reichte Naithan ihm die Suppe und spitzte weiter die Ohren, ehe der Jäger fortfuhr.

„Sie entzogen ihm die Kraft, aßen sein Fleisch und tranken sein Blut. Es war so grauenhaft mit anzusehen.“

Karson blickte wie versteinert aus dem kleinen Dachfenster.

„Du weißt was das heißt, oder?“, fragte er schließlich und wandte seinem Blick wieder dem Jäger zu.

Kemian nickte langsam. „Leider ja“, entgegnete er dann und nahm einen kräftigen Schluck von der Suppe.

„Und der Rauch? War er schon da?“, fragte Karson mit der offensichtlichen Hoffnung, dass sein Gegenüber es verneinen würde. Doch der alte Jäger nickte erneut.

„Noch nicht soviel wie damals. Aber ja, der rote Rauch war da.“

Fragend, nicht zu wissen, was das das Ganze zu bedeuten hatte, schaute Naithan seinen Ziehvater an. Zu seinem Entsetzen musste er feststellen, dass dessen Augen mit Tränen gefüllt waren, seine Lippen bebten und sich seine Hände zu zitternden Fäusten geformt hatten.

„Karson, was ist hier eigentlich los?“, fragte Naithan schließlich, fast schon wütend darüber, seinen Ziehvater das erste mal in einem so hoffnungslosem Zustand zu sehen.

Karson packte ihn mit einem festen Griff an den Schultern und schaute mit ernsthafter Miene auf ihn ab. In



## Der Zeuge

seinen verweinten Augen war die reinste Entschlossenheit zu sehen.

„Naithan, hör mir zu! Du gehst jetzt hinters Haus, holst den Karren und machst dich so schnell wie möglich auf den Weg zum Schuppen. Dort wirst du soviel Holz wie möglich aufladen und sofort wieder herkommen!“

„Aber was ist...“

„Hör mir zu!“, unterbrach Karson ihn und wischte sich die Tränen aus den Augen.

„Du nimmst Gregor mit. Haltet euch nicht lange draußen auf. Holt das Holz und kommt schnell wieder zurück. Ich verspreche dir, du wirst früh genug erfahren, was los ist. Aber jetzt dürfen wir keine Zeit verlieren!“

Naithan war enttäuscht darüber, wie ihn Karson der Unwissenheit überließ, doch fragte aus Rücksicht zu ihm nicht mehr weiter nach. Noch konnte er nicht ahnen, dass diese Nacht für beide einen tragischen Ausgang nach sich ziehen würde.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).